



HZW GSTAAD: WUNSCHSTÄTTE FÜR ENERGIEEFFIZIENZ

Modernste technische Geräte helfen oft dabei, Energieressourcen zu schonen. Die Hotel Zentralwäscherei Gstaad beweist dies eindrücklich. Keine Wäscherei ist auf einem derart hohen technischen Stand wie sie. Zusammen mit der Energie-Agentur der Wirtschaft (EnAW) arbeitet sie seit 2013 an der Umsetzung einer Wunschstätte für Energieeffizienz.



Die Abwärme der drei Wäschemangeln wird zur Wiederverwertung in einem 30 Kubikmeter grossen Wärmespeicher zurückgehalten.

Gstaad ist mit seinen Häusern im Chalet-Stil ein beliebtes Reiseziel und dadurch zum touristischen Hauptort im Saanenland geworden. Das Dorf im Berner Oberland bietet aber nicht nur Erholung und luxuriöse Ladenpassagen, sondern auch einen Betrieb, der sich durch seine Erfolge in der Energieeffizienz auszeichnet: Die Hotel Zentralwäscherei (HZW) Gstaad, die seit 2013 Teilnehmerin der EnAW ist und unter das 2015 eingeführte Grossverbrauchermodell des Kantons Bern fällt.

GENOSSENSCHAFTSZIEL ENERGIEEFFIZIENZ

Die HZW ist keine gewöhnliche Wäscherei. Hinter dem Betrieb steckt ein Genossenschaftsprojekt, bei dem sich 26 Hoteliers zusammengeschlossen haben. Ins Leben gerufen wurde das Projekt im Jahr 1968, mit dem Ziel, einen zentralen Grossbetrieb aufzubauen anstatt zahlreiche kleine. Diesem Ziel dient der Betrieb noch immer, sonst hat sich aber sehr vieles verändert.

Dafür ist nicht zuletzt Eric Oswald verantwortlich. Seit 2005 kümmert er sich als Betriebsleiter um sämtliche Angelegenheiten der Grosswäscherei. «Als ich

dazugekommen bin, hatte die Wäscherei nicht den besten Stand. Darum musste ich erst einmal schauen, was ich ändern kann, damit es wieder bergauf geht», so Oswald. Ein wichtiger Punkt war auch das

32 000

FRANKEN CO₂-ABGABE PRO JAHR ZURÜCKERHALTEN

Energiemanagement. Oswald betrachtet Energieeffizienz nicht als Pflicht, sondern als persönliche Einstellung. «Bereits in unserem eigenen Familienbetrieb hat man mich belächelt, als ich von Energiesparen gesprochen habe. Ich glaube aber noch immer, dass man auch mit kleinen Änderungen viel bewirken kann», erzählt Oswald. Es seien besonders individuelle Lösungen, die viel Sparpotenzial bieten.

ERFOLGREICHES TEAM

Für diese Lösungen, die speziell auf die Wäscherei zugeschnitten sind, brauchte Oswald eine weitere Triebkraft. «Man sagte mir, ich bräuchte einen Stellvertreter. Davon

wollte ich aber nichts wissen: Von mir braucht es nicht zwei. Ich wollte jemanden, der mir bei den technischen Fragen zur Seite stehen kann», so Oswald. Diese Ergänzung hat er mit Hansjörg Sumi gefunden, dem technischen Leiter des Betriebs. Seit 2006 arbeitet das Team kontinuierlich an der Steigerung der Energieeffizienz.

Den grössten Erfolg hat der Neubau der HZW mit sich gebracht. Im Frühjahr 2015 wurde die Wäscherei am heutigen Standort in Saanen fertiggestellt. Ein wesentlicher Vorteil des Neubaus im Vergleich zum alten Standort aus den 1960er-Jahren ist, dass sämtliche Geräte auf dem höchsten technischen Stand sind. Der ganze Produktionsprozess konnte darum schon von Anfang an auf einen schonenden Umgang mit Energie ausgelegt werden. Die Planung lag dabei in den Händen von Oswald und Sumi, in Zusammenarbeit mit Daniel Schneiter, dem zuständigen EnAW-Berater. «Uns wurde die Aufgabe gestellt, eine Wäscherei nach unseren Wunschvorstellungen zu planen», meint Oswald. Und genau diese Wunschvorstellung beinhaltete auch ein ausgeklügeltes System zur Energierückgewinnung. «Auch wenn der ganze Planungs- und Bauprozess eine grosse Herausforderung war – jetzt können wir wirklich sagen, dass wir fast verliebt in unsere Wäscherei sind», so Oswald.

ENERGIEVERBRAUCH HALBIERT

Jeden Tag werden in der HZW durchschnittlich fünfeinhalb Tonnen Wäsche gewaschen. Neben Bett-, Frottee- und Tischwäsche von Hotels wäscht sie auch Kunden- und Berufswäsche. «Letztere sind aufwendiger zu waschen als reine Hotelwäsche. Trotzdem liegen die Verbrauchszahlen pro Kilogramm Wäsche bei der HZW deutlich unter den Werten einer technisch vergleichbaren Hotellingerie», sagt Schneiter. Im Vergleich mit einer herkömmlichen Hotelwäscherei verbraucht die HZW bloss acht statt siebzehn Liter Wasser pro Kilogramm Wäsche. Beim Energieverbrauch sieht der Vergleich ähnlich aus: Auf einen Verbrauch von rund eineinhalb Kilowattstunden in einer modern ausgestatteten Hotelwäscherei verbraucht die HZW bloss noch 1.1 Kilowattstunden pro Kilo im gesamten Betrieb, inklusive Privatwäscherei. Im Vergleich zur alten Betriebsstätte hat sich der Energieverbrauch halbiert. Das bedeutet, dass die HZW durchschnittlich ungefähr 6600 Kilowattstunden Energie →

pro Tag einspart. Sehr beachtlich, bedenkt man, dass dies mehr als dem durchschnittlichen Jahresverbrauch eines Haushaltes entspricht. Durch den Abschluss einer Zielvereinbarung profitiert die HZW von der Rückerstattung der CO₂-Abgabe. Alleine im Jahr 2015 erhielt der Betrieb für seine Bemühungen 32 000 Franken zurück.

WÄRMESPEICHER

Die HZW verwendet drei verschiedene Wäschemangeln, mit deren Walzen sowie Wärme die Wäsche getrocknet und geglättet wird. Eine Massnahme zur Reduktion des Energieverbrauchs besteht in der Verwendung eines individuellen Wärmetauschers für jede dieser Mangeln. Die Abwärme der Mangel wird in einem 30 Kubikmeter grossen Wärmespeicher zurückbehalten. Dabei dient die Aufteilung des Wärmespeichers in verschiedene Wärmeschichten dazu, dass immer genau von dort Warmwasser abgespeist wird, wo die Differenz zur gewünschten Temperatur am niedrigsten ist.

Eine weitere der zahlreichen Massnahmen ist die Ausarbeitung einer Dosieranlage. «Wir arbeiten noch an der Fertigstellung. Die Waschmittel werden demnächst auf das Gramm genau abgewogen und so zu

sämtlichen Waschmaschinen gespült», resümiert Oswald. Auch hier zeigt sich wieder die Philosophie des Betriebsleiters: Ihm gehe es nicht darum, eine finanzielle Einsparung zu erreichen. Es soll einfach genau so viel gebraucht werden wie nötig. Und das ist erstaunlich wenig, wie die HZW beweist.

ENERGIE UND KOSTEN SPAREN



Durch die neue Betriebsstätte hat die HZW Gstaad ihren Energieverbrauch um jährlich 2.4 Gigawattstunden gesenkt. Dank der Zielvereinbarung mit der EnAW erhält der Betrieb zudem jährlich seine CO₂-Abgabe in der Höhe von 32 000 Franken zurück. Kontaktieren Sie uns, damit auch Sie das wirtschaftliche Effizienzpotenzial in Ihrem Betrieb voll ausschöpfen können.

☎ +41 44 421 34 45

✉ info@enaw.ch

Die HZW Gstaad wird betreut von:
Daniel Schneiter, EnAW-Berater

ENERGIE SPAREN FÜR WÄSCHEREIEN

HOHE AUSLASTUNG

Bei einer Mangel mit einer Belegung von nur 50 Prozent sinkt der Wirkungsgrad auf rund 70 Prozent. Bei einer Belegung von 25 Prozent verdoppelt sich der Energieverbrauch fast. Auch bei Wäschschleudermaschinen gilt es daher, das Trommelvolumen auszunutzen.

ABWÄRME

Es lohnt sich, die Abwärme aus dem Abwasser zur Vorwärmung des Frischwassers zu nutzen. So können Sie bereits vorhandene Wärme ideal in den Kreislauf zurückführen.

DAMPF- UND DRUCKLUFT- NETZVERLUSTE

Im Dampf steckt viel Energie. Reduzieren Sie Dampfverluste durch die Überprüfung von Kondensatableitern, die Sanierung von undichten Sicherheitsventilen und die Nutzung der Nachverdampfung. Sperren Sie das Druckluftnetz über Nacht und an Wochenenden ab.

Interview mit Eric Oswald

«MIT DEM ENERGIEVERBRAUCH SIND KOSTEN VERBUNDEN, DIE ICH GERING HALTEN MÖCHTE.»



ERIC OSWALD

Betriebsleiter
HZW Hotel
Zentralwäscherei Gstaad

Seit 2013 ist Ihr Betrieb Teilnehmer bei der EnAW. Wie sieht diese Zusammenarbeit aus?

Sehr intensiv. Gerade bei der Planung unseres neuen Standorts in Saanen war Daniel Schneiter eine wichtige technische Schnittstelle. Was Hansjörg Sumi schematisch geplant hatte, konnte er in sinnvoller Weise auf den Plänen umsetzen.

Welche Bereiche wurden am neuen Standort energieeffizienter gemacht?

Eigentlich alles. Durch den Neubau konnten wir alles auf einen derart technisch modernen und hochwertigen Stand bringen,

dass es momentan nichts Moderneres mehr gibt. Viele Teile der Produktion konnten wir zudem automatisieren. Ein wichtiger Bereich ist aber sicherlich der 30 000 Liter umfassende Wärmespeicher. Dieses Warmwasser können wir beispielsweise zum Vorheizen des Waschwassers und Heizen des Gebäudes benutzen. Ein anderer Bereich, an dem wir stark gearbeitet haben, ist die Beleuchtung. Im alten Betrieb

«WER DEN RAPPEN NICHT EHRT, IST DES FRANKENS NICHT WERT.»

ging das Thema etwas unter, da brannte auch oft mal Licht in unbenutzten Räumen oder über Nacht. Heute ist die An- und Abschaltung des Lichts automatisiert. Sie funktioniert mit Bewegungsmeldern und kann zudem durch Fernabschaltung auch

von zu Hause aus bedient werden. Die Beleuchtung wird ausschliesslich durch LED gewährleistet.

Sie haben den Energieverbrauch im Vergleich zum alten Betrieb halbiert. Können Sie nach wie vor neue Massnahmen ergreifen?

Im Moment ist nichts Grosses mehr geplant. Wir sind auf dem bestmöglichen Stand. Aber wir werden wohl nie aufhören, uns zu informieren, was noch möglich ist. Kleinere Anpassungen werden immer helfen. In dieser Hinsicht sind wir fast fanatisch.

Was meinen Sie damit?

Das ist einfach unsere Haltung. Mit dem Energieverbrauch sind Kosten verbunden, die ich möglichst gering halten möchte. Auch wenn ich momentan nur kleine Veränderungen und Einsparungen erzielen kann. Wer den Rappen nicht ehrt, ist des Frankens nicht wert.